

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band: 41 (1970)
Heft: 5

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nr. 5 Mai 1970 Laufende Nr. 459
41. Jahrgang Erscheint monatlich

AUS DEM INHALT:

Kinder der Rettungsanstalt II.
Bericht über den VSA-Vorkurs
Fachblatt-Leser diskutieren
Kleines Heim-ABC
Tagebuch-Notizen einer Praktikantin

Umschlagbild: Noch ist die blühende, goldene Zeit
— oder schöne Welt, wie bist du so weit!

REDAKTION: Dr. Heinz Bollinger
8224 Löhningen SH, Tel. (053) 7 10 50

DRUCK UND ADMINISTRATION: Stutz + Co.,
8820 Wädenswil ZH, Tel. (051) 75 08 37, Postcheck 80 - 3204

INSERATENANNAHME für Geschäftsinserate:
Georges Brücher, 8590 Romanshorn TG, Tel. (071) 63 20 33

STELLENINSERATE: Beratungs- und
Vermittlungsstelle VSA, 8008 Zürich, Wiesenstrasse 2,
Tel. (051) 34 45 75

ABONNEMENTSPREISE: Jährlich Fr. 20.—,
halbjährlich Fr. 12.—, Ausland Fr. 23.—,
Einzelnummer Fr. 2.50 plus Porto

Autorität heute

Von Prof. Dr. Waldemar Besson, Konstanz

Man hat die Autoritätskrise, die in vielen Institutionen der politischen und sozialen Welt der Industriegesellschaft zu beobachten ist, schon die zweite Aufklärung genannt. Wer Kritik übt an der überkommenen Autorität, wer die überkommene Autorität in Frage stellt, der zielt ja auf Mündigkeit, auf Selbstbestimmung des Menschen in möglichst vielen Bereichen. Eine erste Ausdrucksform dieser Krise der Autorität ist die damit einhergehende Negation des Geschichtlichen. Wir haben in der gesamten westlichen Welt eine in Wissenschaft und Praxis sich zeigende Abkehr von der historischen Erfahrung. Man vermag heute mit Studenten schlechterdings nicht mehr über Politik zu reden, wenn man ihnen primär von historischen Erfahrungen berichten will. Dass dahinter ein gutes Stück Naivität sich verbirgt, davon wird noch die Rede sein, weil nämlich niemand, wie sich zeigt, der Geschichte entgehen kann, weil niemand der Dynamik des geschichtlichen Prozesses entflieht. Wer aus der Geschichte herauspringen will, der lebt in nicht unerheblicher Selbsttäuschung über sich und über seine eigene Situation. Aber die Geschichtslosigkeit, die Abkehr von der Geschichte ist sozusagen die Kehrseite der Krise der Autorität; denn die Institutionen, die ja ihre Autorität vor allem durch ihre Geschichtlichkeit haben, d. h. durch ihre lange Dauer, stehen alle zur Diskussion, weil die Argumentation, «das hat sich ja in der Vergangenheit bewährt», die Kritiker und die Protestanten dieser zweiten Aufklärung nicht mehr zu überzeugen vermag. Die historischen Institutionen und Verhaltensweisen, in denen sich bislang der Einzelne sozusagen aufgehoben wusste, in die er sich zu disziplinieren hatte und in denen er durch die Erziehung auch diszipliniert wurde, waren aber wichtige Elemente der politischen Autorität. Wer sozusagen im Namen dieses Kollektivs sprechen konnte, hatte das Kollektiv in seiner Geschichtlichkeit und seinem Charisma mit sich, auch wenn er als Individuum möglicherweise ein Versager war.

Es ist gar keine Frage, dass eine solche Krise der historisch überlieferten Institutionen und Organisationen insbesondere für den modernen Staatsgedanken